

Der, die oder das Facebook-Account?

Ich muss es zugeben und gebe es auch gern zu: Wenn ich bei irgendeinem Wort in der deutschen Sprache nicht weiß, welches grammatische Geschlecht richtig ist, **google** (oder: **googlele**) [Aussprache des ersten Vokals wie im Englischen!; Quelle (für google/google): <http://de.wiktionary.org/wiki/googeln>] ich das Wort häufig schnell, wenn ich gerade sowieso am Rechner (der Rechner, häufige Verwendung anstelle von der Computer) sitze. Die Antwort auf die Frage in der Überschrift dieses Artikels ist eindeutig: Es muss **der Facebook-Account** heißen, was ich u. a. daran erkenne, dass unter den ersten ca. 30 Einträgen im **Google-Ranking** (das Ranking) mehrfach Formulierungen wie „so löschen und deaktivieren Sie *Ihren Facebook-Account*“ auftauchen, bei denen sich durch die Deklination klar ergibt, dass es sich bei *Facebook-Account* um ein Maskulinum handeln sollte. Hinweise auf eine Unsicherheit der **Internet-User** in Bezug auf das Geschlecht des Facebook-Accounts finde ich nicht. Googeln ist in den meisten Fällen intuitiv meine erste **Suchstrategie**, die häufig schnell zu einem eindeutigen Ergebnis führt. Wenn ich allerdings länger (**he**)**runterscrollen** muss und auf die Schnelle kein klares Bild gewinne, dann versuche ich es mit verschiedenen **Online-Lexika**. [Welche Online-Lexika benutzen Sie häufig? Antworten Sie mir gern per Mail an: [martin.herold@deutausges.de!](mailto:martin.herold@deutausges.de)]

Dieser Artikel soll einige sprachliche Entwicklungen der letzten Zeit benennen, die für Deutschlehrkräfte in der Arbeit mit anderen Lehrkräften sowie Schüler/inne/n relevant sein können – insbesondere im Hinblick auf die Verwendung sozialer Netzwerke (**das soziale Netzwerk**) im Internet wie z. B. Facebook. Die relevanten Begriffe sind **fett und kursiv** markiert. Dieser Artikel möchte

Sie zur Aktivität anregen: In einigen der eckigen Klammern [...] finden Sie eine Reihe von Fragen, die auch wirklich als Fragen an Sie gedacht sind. Ich freue mich auf Ihre Mails! Einräumen muss ich, dass die Lesbarkeit dieses Artikels wegen der vielen runden und eckigen Klammern etwas **suboptimal** ist.

Auch zugeben muss ich übrigens wohl und weiß nicht so recht, ob ich es gern tue, dass ich, wenn ein **echtes** (oder **klassisches, wirkliches, altmodisches**) [Wahl des Adjektivs von der Situation und auch vom Ironie-Grad abhängig, viele weitere Adjektive denkbar] Lexikon greifbar ist, häufig auch dieses konsultiere, allerdings nur, wenn ich vermute, dass das Wort, um das es gerade geht, bereits seit einiger Zeit „offiziell“ Bestandteil der deutschen Sprache ist. Es gibt einen Grund, warum ich dieses (merkwürdige?) Verhalten nicht gern zugeben mag: Man kann so nämlich leicht erkennen, dass ich vermutlich **Ü-40** bin, was leider auch stimmt. [Was bedeutet **Ü-40** (oder: **Ü 40**)? In welchen Komposita wird der Ausdruck z. B. verwendet? Antworten Sie mir gern per Mail an: [martin.herold@deutausges.de!](mailto:martin.herold@deutausges.de)]

Sowieso eine Tücke in der deutschen Sprache und leider auch im Kontext des Web 2.0 (**das Web 2.0**; Aussprache: „wepp-zwei-null“; mitunter auch als „Mitmach-Internet“ bezeichnet) sind die Präpositionen. Einige (wahre) Beispielsätze zum Web 2.0 und zum „klassischen“ Internet bzw. Web 1.0, die nicht miteinander in Zusammenhang stehen:

- **Auf** (oder: **Unter**) www.goethe.de findet man hervorragende Lehr- und Lernmaterialien.
- Mein gleichaltriger Cousin ist wie ich auch **bei** Facebook, wobei er seinen Account schon viel länger hat als ich. Viele gleichaltrige Deutsche sind aus Überzeugung nicht bei Fa-

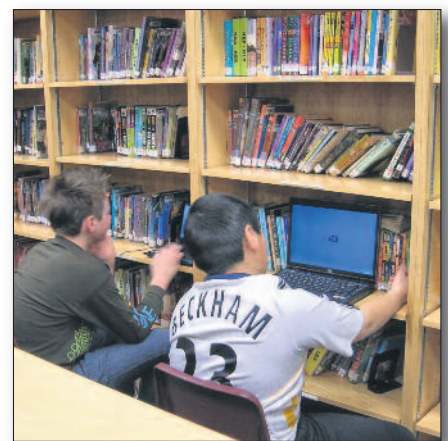


Af Martin Herold,
Geschäftsführer
der Deutschen
Auslandsgesellschaft
in Lübeck

cebook, meiner Meinung findet man **auf** (oder: bei) Facebook aber durchaus viel Interessantes.

- [im Fernsehen:] Nähere Informationen finden Sie **unter tageschau.de**. / **Auf heute.de** haben wir für Sie Hintergrundinformationen zu diesem Thema zusammengestellt.
- [im Radio:] „Martina hat **auf** unserer Facebook-Seite **gepostet**, dass sie bei ihrer laufenden Geburtstagsfeier gern ‚Haus am See‘ von Peter Fox hören würde. Man sieht auf dem Bild, dass sie tatsächlich in einem Haus am See feiert. Hier kommt das Lied, bitteschön!“

Posten [Aussprache des ersten Vokals wie im Englischen] bedeutet, etwas im Rahmen eines sozialen Netzwerks (wie z. B. Facebook) zu veröffentlichen. Der Unterschied zum Mailen besteht darin, dass ein Posting (**das Posting**; Aussprache des ersten Vokals wie im Englischen; oder: der Post) aus z. B. Text, einem Bild, einem Video, einem Link oder mehreren oder allen dieser und weiterer Dinge gleichzeitig bestehen kann. Wer postet, der veröffentlicht



Anregungen zur Wortschatzarbeit.

Foto: Enokson flickr.

in einem sozialen Netzwerk etwas, das je nach den selbst vorgenommenen (Privatsphäre-) *Einstellungen* häufig nur für die eigenen *Facebook-Freunde* sichtbar ist.

Die Website [oder veraltet und eigentlich nicht ganz richtig: Die Homepage] der Deutschen Auslandsgesellschaft www.deutauges.de hatte am 11. September 2012 genau 192 Likes (*der Like*; Aussprache des Vokals in „*liken*“ wie im Englischen, also „leiken“ und nicht **lihken*“). Es wäre „ganz in echt“ [= Umgangssprache] sehr erfreulich, wenn weitere Personen die Seite liken [= 3. Person Plural; Konjugation: ich like, du likst, er/sie/es likt, wir liken, ihr likt, sie liken; Konjugation von Verben mit englischsprachigen Wurzeln grundsätzlich wie hier schwach].

Im Deutschen gibt es zwar viele Anglizismen und viele Internationalismen, immer wieder einmal geht Deutsch aber auch einen Sonderweg, wie z. B. schon lange beim Drucker, denn nur sehr selten wird *der Printer* anstelle von *der Drucker* verwendet. Eine weitere, für junge Menschen oft sehr überraschende Besonderheit ist, dass der in vielen Ländern übliche Begriff Wi-Fi vielen Deutschen völlig unbekannt ist. Möchte man wissen, ob es einen drahtlosen Internet-Zugang gibt, so sollte man unbedingt nach *WLAN* [Aussprache: „weh-lahn“: „Gibt es hier WLAN?“] fragen.

Anregungen zur Wortschatzarbeit / *Google-Recherche*:

- ___ Laserpointer
- ___ Presenter
- ___ Beamer
- ___ Smartphone
- ___ iPhone
- ___ Tablet-PC [„peh-tseh“]
- ___ USB-Stick
- ___ DVD [„deh-fau-deh“]
- ___ Festnetznummer
- ___ Prepaid-Karte
- ___ Flatrate
- ___ Kostenkontrolle
- ___ Guthaben auf dem Handy
- ___ Mailbox [zwei Bedeutungen]
- ___ Headset

(Verben:)
 abstürzen / sich aufhängen [gleiche Bedeutung]
 anklicken, doppelklicken, sich durchklicken, wegklicken
 sich einloggen, sich ausloggen
 hochfahren / hochfahren lassen / einschalten / anmachen [jeweils gleiche Bedeutung]
 markieren, kopieren oder ausschneiden, einfügen
 runterfahren / runterfahren lassen / ausschalten / ausmachen [jeweils gleiche Bedeutung]
 skypen
 umbenennen
 ...

[Zu welchen dieser Begriffe haben Sie Fragen oder Ergänzungen? Möchten Sie wissen, ob man alternativ noch andere Begriffe verwenden kann? Bei welchen Begriffen sind Sie sich nicht ganz sicher, was sie bedeuten, welches grammatische Geschlecht richtig ist oder wie sie ausgesprochen werden? Antworten Sie mir gern per Mail an: martin.herold@deutauges.de]

Link-Tipp: Lexikon auf www.internet-abc.de/eltern. [Aussprache: „weh-weh-weh-punkt-internet-minus-ah-beh-tseh-punkt-de-eh-släsch-eltern; Anstelle von „minus“ kann auch „bindestrich“ gesagt werden, anstelle von „släsch“ (bzw. engl. slash) auch „schrägstrich“. Bei Verwendung der genannten Alternativen liegt die Vermutung nahe, dass der/die Sprecher/in eher älter als jünger ist. Die Bezeichnung Schrägstrich war lange normal, nun aber ist *der Slash* auf dem Vormarsch.]

Übrigens: Eine deutsche E-Mail-Adresse könnte „franziska_berger@gmx.de“ lauten. In dieser Mail-Adresse gibt es einen Unterstrich.

Die englische Bezeichnung *underscore* existiert im Deutschen nicht.

Dieser Text soll für die deutschländische Varietät des Deutschen gelten und basiert im Wesentlichen auf persönlichen Beobachtungen. [Von welchen Beobachtungen können Sie berichten? Welche Fragen haben sich aus Ihren Beobachtungen ergeben? Antworten Sie mir gern per Mail an: martin.herold@deutauges.de!]

Martin Herold, seit nunmehr drei Jahren Ü-40 [Die Verwendung von Smileys (*der Smiley*) wird auch in „halb-offiziellen“ Kontexten immer häufiger], ist seit 1999 Geschäftsführer der Deutschen Auslandsgesellschaft in Lübeck (www.deutauges.de), die im Auftrag des deutschen Auswärtigen Amtes Fortbildung für Deutschlehrkräfte aus Nord- und Nordosteuropa anbietet. Nähere *Info* [Immer häufiger steht knapp (die) Info anstelle von (die) Information] zu den Fortbildungsangeboten finden Sie auf www.facebook.com/deutauges oder auf www.deutauges.de.

Die Partnerländer der Deutschen Auslandsgesellschaft sind Belarus, Dänemark, Estland, die Färöer, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen (nördlicher und nordöstlicher Teil), Russland (Ostseeraum) und Schweden.

Martin Herold, geboren 1969 in Lübeck; 1989 Abitur am Johanneum zu Lübeck; zwei Jahre Bundeswehr; 1991-97 Geschichts- und Anglistikstudium an der Universität Bonn; während des Studiums ein Austauschjahr an der Universität Jyväskylä, Finnland; 1998 Arbeit als Reiseleiter für Amerikaner auf Europa-Reisen; September 1998 - April 1999 Lektor für Geschichte (über die Robert Bosch Stiftung) an der Universität Tartu (Dorpat), Estland; seit Mai 1999 Geschäftsführer der Deutschen Auslandsgesellschaft.